

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt

Band: 35 (1945)

Rubrik: Neujahrsgruß an die Auslandschweizer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUJAHRSGRUSS AN DIE AUSLÄNDSCHEWEIZER

Gesprochen im Studio Zürich am Neujahrstag 1945

Glarner Mundart

Sit em Kain und em Äbel
Blüetet d' Wält im Brüdermord,
Sit em Turebuu du Babel
Wüetet au der Stryt um Wort.
Überstand, bish Chüng uf Äerde,
Vogtisch Land und Lüüt und Meer!
Sölls dä gar nie anders wärde,
Anenand der alti Chehr?

Nei, Gottlob, es git es Ländli,
Wo e andre Läbtig isch.
Keine treit das glychlig Gwändli,
Zweiezwanzg sind umme Tisch.
Rededs au i vyle Sprache,
Sind sie doch im Wille eis:
Gmuet und Glinnig chänd schu nadje
Und der Charre blybt im Gleis.

Ja, am Gotthard händ sis funde
Ds Heilchruut gäge Babelfluech.
Tüütsch und Wäldch sind hie verbunde
Undrem glyche Fanetuech.
Buued au im Bärgland hinde
Grund und Grat zur Felschtig us.
Wer das Völkli wetti schinde
Chunnt halt vor es Fellehuus.

Fellefelscht sind d'Lüüt entschlosse,
Wänns um Rächt und Fryheit gaht.
Da linds eebig Eidgenosse,
Bärglerschlag und dherzegrad.
Innendure faats a strodle,
Wänn der Wolf am Gatter staht.
Da muelch keine trülle, modle –
Ds Schwyzervolch, das blybt parat!

Aber lieber wuurd má läge:
„Chänd, ihr arme Äerdechind!
Loed, gyret nüd schu d'Stäge?
D'Schwyzermueter rüeft Uech gschwind.
Hämmer au kei Brot i Hüüfe
Und keis bishli Uebermilch –
Ärmí möged immer schlüüfe:
Bruuhesch e Lismer, witt e Zwilch?“

Hunderttuusig fründi Mänsche
Siked hüt am Schwyzerfisch.
Träged üser Schueh und Händsche,
Wil e groke Teilet isch.
Drüümal hunderttuusig Brüeder
Wuhned aber ännedra.
Muetig blybeds, linds au müeder,
Glihsch halt d' Not e jedem a.

+

Ihr Ußlandschwyzer, über d'Gränze
Rüeft d'Heimet Uech hüt Grüezi! zue.
O nüüt dha üülers Band verschränze,
Keis Tüufelszüüg, keis Mänschetue.
Der Härrgott hät der Bund begründet,
Wo wyterwürggt i Ma und Frau.
Am eerlschte Augsche, due häts zündet,
Am eerlschte Jänner gluetets au.

I Nord und Süd, i Welscht und Oschte,
Vier Äerm hät d's Chrüüz, vier Straße d'Wält.
Di fütti Schwyz staht uffem Poschte
Und wärhet niene bloß für ds Gäld.
Si schaffet au für gueti Glinnig,
Macht Fride schu im Chlyne wahr.
Ihr Landslüüt, tuusig Tangg und innig
Wünscht d' Heimet Uech e glüggliche Jahr.

Georg Thürer